auf Grund einfacher Ermächtigung seitens des Preßbureaus, des Unterrichts-Ministeriums und nicht in Folge besonderen kaiserlichen Erlasses erscheinen durften. Durch diese Maßregel werden gegen 20 periodische Zeitschriften unterdrückt, darunter 15 in armenischer Sprache erscheinende.

* Aus Nimes, 17. November, wird über den Proceß Numa Gilly des Weiteren gemeldet: „Der Angeklagte Gilly erklärt, daß er nicht Andrieux, sondern die 20 Mitglieder der Budgetcommission angegriffen habe, lehnt es ab, sich zu vertheidigen und überläßt die Entscheidung dem Gericht. Andrieux setzte auseinander, daß er die gerichtliche Verfolgung Gilly's eingeleitet habe, um seine Ehre zu vertheidigen und versichert, daß er niemals bei einem Speculationssyndikat in Panamawerthen betheiligt gewesen. Die Anklage habe er im öffentlichen Interesse erhoben. Er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß das zu fällende Urtheil ihm nicht die erwartete Genugthuung verschaffen werde und ziehe er deshalb seine Klage zurück. Hiernach erfolgte die Freisprechung Numa Gilly's." — Der schnelle Ausgang des Processes Gilly ist dadurch herbeigeführt worden, daß Andrieux seinen Klageantrag zurückzog, nachdem der Gerichtshof alle Angaben, welche nicht gegen den Kläger als solchen gerichtet waren, von der Verhandlung ausgeschlossen hatte; hierdurch wurde der Angeklagte Gilly bestimmt, zu erklären, daß seine Bemerkungen nicht gegen Andrieux gerichtet gewesen seien. — Von der Mehrzahl der Pariser Zeitungen wird der Proceß in Nimes als ein Possenspiel bezeichnet. Die gewaltsame Unterdrückung der Discussionen sei verhängnißvoll für die Kammern, denn die Angriffe gegen dieselben würden nur in schärferer Form erneuert werden.

* Die „Indépendance belge" bespricht die Meldung der „Times", betreffend die Durchsuchung des belgischen Dampfers „Brabo", und weist darauf hin, daß alle von der Regierung des Congo-Staates engagirten Zanzibariten dies auf Grund von Verträgen seien, welche sie nach freiem Willen eingegangen wären, und die von dem französischen Consul in Zanzibar gegengezeichnet wurden.

* Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Zanzibar vom 17. d., der englische Generalconsul habe eine Proclamation erlassen, welche den dort lebenden Engländern verbietet, weder Contracte mit Sclavenbesitzern zu schließen, um Sclaven zur Arbeit zu erhalten, noch auch Sclaven durch Vermittelung ihrer Besitzer oder auf eine andere Weise zu verwenden.

Sachsen.

* Leipzig, 19. November. Wir empfangen von fachmännischer Seite folgende Zuschrift:

—r. Nr. 318 der „Dresdner Nachrichten" vom 13. November dieses Jahres enthält einen Bericht über die vom Königl. sächs. meteorologischen Institute in Chemnitz vorgenommenen Erhebungen bezüglich der Ursachen der großen Ueberschwemmungen in der sächsischen Oberlausitz, in welchem unter Anderm die Nothwendigkeit der Bepflanzung der Berghänge mit Wald dargelegt wird. Zum Schlusse wird gesagt, auch von Seiten der Wasserbau- und Culturingenieure müsse eine wissenschaftliche Durchforschung der Wasserläufe der jüngsten Zeit vorgenommen werden, um festzustellen, wie den Gefahren „auch in technischer Hinsicht" erfolgreich zu begegnen sein wird. Die der Sache näherstehenden Wasserbau-Ingenieure sind sich im Allgemeinen über die Angelegenheit klar. Bei den in der Oberlausitz vorgekommenen großen Ueberschwemmungen sind nach den angestellten Berechnungen pro Quadratkilometer Sammelgebiet in der Secunde 6,7 cbm Wasser abgeführt worden, während beispielsweise in der Mulde pro Quadratkilometer Sammelgebiet in der Secunde nur 0,25 cbm bei den höchsten Hochwässern zum Abfluß kommen. Es geht hieraus ohne Weiteres hervor, daß der Abfluß der Hochwässer in den Flüssen der Oberlausitz viel zu rasch erfolgt.

Soll nun der Abfluß des Wassers zur Verhütung größerer Ueberschwemmungen verlangsamt werden, so kann dies einerseits durch Aufforstung von Wald an den Berghängen, andererseits aber durch die Anlage von Thalsperren erreicht werden, welche die Hochwassermassen in den einzelnen Flußgebieten aufstauen und sodann allmälig zum Abflusse bringen. Diese Thalsperren, deren im Mandaugebiete etwa 5, im Pleißnitzgebiet etwa 3 anzulegen sein würden, werden zugleich die Möglichkeit zur Ausnutzung großer Wasserkräfte, die jetzt bei Hochwasser verloren gehen, bieten. Es dürfte nun Sache der Betheiligten sein, zunächst entsprechende Vorarbeiten in der angedeuteten Richtung durch geniirte Ingenieure ausführen zu lassen.

Wir lassen im Anschluß hieran folgende Mittheilung des „Sächsischen Postillons" folgen: „Die seit einer langen Reihe von Jahren gewünschte Mandau-Regulirung scheint nunmehr doch ihrer Durchführung einen guten Schritt näher gebracht zu werden. Das maßgebende Gutachten des königlichen Oberwasserbauinspectors Herrn Grabner von der Kreishauptmannschaft Bautzen bezeichnet als beste Flußregulirung den Plan des früheren Baudirectors Herrn Trummler und Wasserbauinspector von Wagner. Diesem Plan zu Folge, der mit 600 000 ℳ veranschlagt ist, soll der nöthige Durchstich zwischen der neuen Kaserne und dem Exercirhaus erfolgen; der hierdurch verloren gehende sogenannte Sandplatz, der militairischen Uebungen dient, würde leicht auf einer anderen Seite der Kaserne Ersatz finden. Daß die Angelegenheit nunmehr entschieden werden muß, das erfordert auch der Plan der Oybinbahn, da dieselbe eine Mandauüberbrückung nöthig macht.

— Wir erhalten folgende Zuschrift:

Leipzig, den 18. November 1888.

Die heutige Nummer Ihres geschätzten Blattes bringe eine Mittheilung aus Wiptschdorf d. d. 17. cr., daß meine Gesellschaft bei dem Brande des Spinnereigebäudes der Sächsischen Nähfadenfabrik verm. R. Heidenreich Wiptschdorf betheiligt sei. Diese Nachricht beruht auf Irrthum, indem die Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin nur Mobiliar in der isolirten Villa und einen Theil des Lagers in einem mit der Spinnerei nicht in Verbindung stehenden Güterschuppen versichert hat.

Mit Hochachtung
der General-Agent
der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin:
Horst Beyer.

— Ueber den Brand in der Sächsischen Nähfadenfabrik (vorm. Heydenreich) zu Wiptschdorf kann noch mitgetheilt werden, daß der Betrieb der Fabrik nicht gestört ist. Das Feuer legte beide Spinnerei-Gebäude in Asche, während die Gebäude, in welchen die Nähfadenfabrikation betrieben wird, unversehrt blieben. Da die Flammen nach dem Bahnkörper herüberschlugen, so mußte der nach halb 9 Uhr Abends in Zittau eintreffende Personenzug ein Stück vor der Brandstelle halten, bis sämmtliche Coupéfenster geschlossen waren, und dann mit vollem Dampf so rasch als möglich durchfahren.

— Die erste Kälteperiode dieses Winters hat am Freitag ihren Abschluß gefunden. Sie umfaßte im Ganzen 11 Tage, nämlich die Zeit vom 5. bis 15. November. Am strengsten trat die Kälte gleich zu Anfang auf, daher hatte der 7. und 8. November die niedrigsten Temperaturen aufzuweisen. Das Wetter blieb die ganze Zeit hindurch trocken und meistens heiter, so daß eine größere Reihe von heiteren Tagen zu verzeichnen war. Als eine eigenthümliche Erscheinung ist es anzusehen, daß während dieser längeren Periode sich unausgesetzt ein umfangreiches Gebiet hohen Luftdruckes im östlichen Europa und andererseits ein Gebiet niederen Druckes an den westlichen Küsten gegenüberstanden und damit die Luftströmungen, die das mittlere Europa trafen, fortdauernd nach dem Westen gerichtet blieben. Jener hohe Druck, der sich wie ein Schutzwall gegen das Vordringen von Luftwirbeln behauptete, breitete sich Anfangs über den ganzen Norden aus, lagerte dann einige Zeit im Nordosten, nahm hierauf die östlichen Gebiete sämmtlich ein und zog sich zuletzt nach den südöstlichen Ländern Europas zurück. Ihm gegenüber befand sich der niedere Druck Anfangs über dem biscayischen Meerbusen, später vor dem Canal, dann westlich und zuletzt nördlich von den britischen Inseln. Am Freitage hatten sich die Druckunterschiede so verschärft, daß sie über 50 Millimeter ausmachten, denn in der Nähe der Hebriden betrug der Barometerstand 730 Millimeter, über Galizien und Ungarn aber über 780 Millimeter (Lemberg 780,4, Pest 782 Millimeter). Jetzt erst war es der tiefen Depression möglich, sich einen Weg nach Osten zu bahnen und dabei auch dem Festlande wärmere und feuchte Luft zuzuführen. Wahrscheinlich werden nun auf jener Straße noch andere Depressionen nachfolgen, so daß in der nächsten Zeit noch mehr Niederschläge und wechselnde Temperatur zu erwarten sein dürften.

* Leipzig, 19. November. Gestern Abend beging der evangelische Missionsverein zu Leipzig in der hiesigen Paulinerkirche seine Jahresfeier durch einen Gottesdienst, welchem eine zahlreiche andächtige Menge beiwohnte. Die Festpredigt hatte Herr Superintendent Omandt aus Wittenberg zu übernehmen die Güte gehabt. Derselben lag der Text Apostelgeschichte 16, 8 bis 10 zu Grunde. Das Thema des Herrn Festpredigers war: Paulus, der Apostel Europas; 1) Was hat St. Paulum nach Europa gebracht? 2) Was hat St. Paulus nach Europa gebracht? 3) Was hat Europa St. Paulo gebracht. Nach Schluß des Gottesdienstes wurden freiwillige Gaben zur Förderung des Missionswerkes entgegengenommen.

— Reudnitz, 19. November. Die demnächst bevorstehenden Kirchenvorstandswahlen scheinen diesmal im Gegensatz zu den vor 3 Jahren stattgefundenen Wahlen ruhig verlaufen zu sollen. Wie uns mitgetheilt wird, hat am Sonnabend Abend eine gemeinschaftliche Besprechung von Vertretern der hier im Orte bestehenden, gemeinnützigen Vereine, sowie Vertretern der freien Vereinigung bei den früheren Kirchenvorstandswahlen stattgefunden, in welcher man sich über die aufzustellenden Candidaten einigte. — Gestern Abend fand im Wartesaale des Eilenburger Bahnhofes wiederum ein stark besuchter Familienabend des hiesigen Männervereins statt. Nach einleitendem Gesange hielt Herr cand. theol. Dr. Wigandt einen längeren Vortrag über seine Erlebnisse in Rom, der sich namentlich über die römischen Katakomben verbreitete und viel des Interessanten darbot. Weitere gemeinsame Gesänge wechselten mit Violin- und Zithervorträgen ab; eine zum Besten der von der Gemeindediakonissin verpflegten Armen zwecks einer Weihnachtsfreude für letztere ergab einen Ertrag von über 37 ℳ.

* Lindenau, 19. November. Mehrfacher Schwindeleien hat sich in letzter Zeit ein Handarbeiter aus Jankowo bei Ostrowo zu Schulden kommen lassen, indem er unter falscher Vorspiegelung einer Restaurationsbesitzerin hierselbst einen größeren Geldbetrag entlockte. Ferner hat derselbe in einer anderen Restauration Lindenaus einen rothen Gummi-Billardball zum Verkauf ausgeboten, ist aber, als man ihn über den Erwerb desselben befragte, unter Zurücklassung des Billardballes, dessen rechtmäßiger Eigenthümer bisher nicht hat ermittelt werden können, entflohen. Der Mann treibt sich nun aller Wahrscheinlichkeit nach in hiesiger Gegend vagirend umher.

— Taucha, 18. November. Seit dem großen Brande im Jahre 1774 besaß unser Städtchen Taucha kein Rathhaus und mußten die für die städtische Verwaltung erforderlichen Localitäten in verschiedenen Privatgebäuden, zuletzt im Schulgebäude eingerichtet werden. Nachdem sich eine Vermehrung der Lehrzimmer wiederum nöthig gemacht hatte, wurde in diesem Jahre vom Stadtgemeinderathe der Beschluß gefaßt, ein Rathhaus am Kirchhof zu bauen. Dasselbe ist in geschmackvollem Style bereits unter Dach hergestellt, enthält im Parterre Wohnung für den Stadtwachtmeister, Gefängnißzellen und Spritzenremise; im Entresol Expeditionsräume der städtischen Verwaltung, während in der oberen Etage Beamtenwohnungen eingerichtet sind. — Im Spätherbste ist mit dem Bau einer größeren chemischen Fabrik in der Nähe der Eisenbahn begonnen worden, welche nächstes Frühjahr ihrer Vollendung entgegensieht. Hoffentlich werden bald andere industrielle Etablissements, zu deren Anlage an der Bahn vortheilhafte Bauplätze vorhanden sind, folgen.

‡ Borsdorf, 19. November. In letzter Zeit wurden in hiesiger Gegend und in der Gegend von Hohenheida von den nach Leipzig fahrenden Wagen Butterdiebstähle verübt, ohne daß es gelingen konnte, den Dieb zu ermitteln. Am vorgestrigen Tage wurde ein Hausarbeiter von einem Butterhändler bei Seehausen wegen dringenden Verdachts des Butterdiebstahls festgehalten und durch die königl. Gendarmerie der Behörde überliefert. Dem betreffenden Butterhändler war bereits vor 14 Tagen eine Kiste Butter vom Wagen entwendet worden, so daß er beim Fahren seine Aufmerksamkeit verdoppelte und so den Thäter ertappte.

•̣• Naßwein, 18. November. Vor einiger Zeit war an den hiesigen Rath eine mit mehr als 300 Unterschriften versehene Petition des Inhalts gelangt, „der Stadtrath wolle die Steuererhebung vom Grund- und Hausbesitzer nur nach dem reinen und wahren Einkommen bemessen". Diese Petition trug dazu bei, die Verwirklichung des vom Stadtrath schon früher ins Auge gefaßten Planes einer Aenderung des hiesigen gegenwärtigen Steuerregulativs zu beschleunigen, da man auch an behördlicher Stelle die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß durch dasselbe die minder Bemittelten den Wohlhabenden gegenüber zu hoch belastet sind. Nach umfassenden Vorarbeiten und eingeholten Erkundigungen bei einer erheblichen Anzahl anderer Städte konnte in einer der letzten Sitzungen des hiesigen Stadtverordnetencollegiums dem letzteren das vom Rathe beschlossene neue Steuerregulativ und zwar in Form einer Progressionstabelle vorgelegt werden, nach welcher von jeder Mark Einkommen erhoben werden soll bei einem Einkommen von: 200—300 ℳ $^{6}/_{10}$ ₰; 301 bis 400 ℳ $^{8}/_{10}$ ₰; 401—500 ℳ $^{9}/_{10}$ ₰; 501—600 ℳ 1 ₰; 601—700 ℳ $1^{1}/_{10}$ ₰; 701—1200 ℳ $1^{2}/_{10}$ ₰; 1201—1500 ℳ $1^{3}/_{10}$ ₰; 1501—2000 ℳ $1^{4}/_{10}$ ₰; 2001—3000 ℳ $1^{5}/_{10}$ ₰; 3001—4500 ℳ $1^{6}/_{10}$ ₰; 4501—6000 ℳ $1^{7}/_{10}$ ₰; 6001 bis 8000 ℳ $1^{8}/_{10}$ ₰; 8001—10 000 ℳ $1^{9}/_{10}$ ₰; 10 001 bis 20 000 ℳ 2 ₰; 20 001—25 000 ℳ $2^{1}/_{10}$ ₰; über 25 000 ℳ $2^{2}/_{10}$ ₰. — Nach dem neuen Steuerregulativ tritt für die Einkommen bis zu 3000 ℳ eine besonders die ärmeren Classen betreffende wesentliche Ermäßigung der bisher gezahlten Steuern ein, während alle Einkommen über 3000 ℳ erheblich höher als gegenwärtig besteuert werden. Das Stadtverordnetencollegium beschloß einstimmig, dem vorliegenden Rathsbeschlusse, betreffend die Einführung der Progressivsteuer, welche zunächst versuchsweise für die Jahre 1889 und 1890 in Kraft tritt, des Declarationszwanges und des Abzugs der Schuldzinsen anzunehmen. Bürgermeister Rädel theilte bei dieser Verhandlung mit, daß nächstes Jahr, auch ganz abgesehen von der Einführung der Progressivsteuer, die Gemeindeanlagen geringer sein werden als dieses Jahr, wo die Cassenbestände, welche den vorhergegangenen städtischen Etats zu Gute gekommen sind, aufgebraucht waren, während sie für 1889 wieder in Anschlag zu bringen sein werden. Desgleichen würden auch in den nächstfolgenden Jahren die Gemeindeanlagen weniger hoch gespannt sein wie im gegenwärtigen Jahre. — Das steuerpflichtige Einkommen Naßweins für 1888 war eingeschätzt: a. von der staatlichen Einschätzungscommission auf 2 196 347 ℳ (ungerechnet die von dieser Einschätzung bereits gekürzten Schuldzinsen im Betrage von 124 682 ℳ); b. von der communlichen Einschätzungscommission auf 2 098 987 ℳ, also um 81 360 ℳ niedriger und mit Hinzurechnung der Schuldzinsen um 212 042 ℳ niedriger. Der Grund dieser Differenz ist, daß die staatliche Einschätzungscommission die geringsten Einkommen, also unter 300 ℳ, die nicht zur Versteuerung gelangen, mit eingerechnet und ferner die niedrigen Einkommenstufen des geringen Steuersatzes halber etwas höher veranschlagt.

— Am Donnerstag Abend in der 6. Stunde ist der dortige Brand-Director Schatze in Heinichen, mit seinem Wagen vom Parkgute kommend, dadurch verunglückt, daß der Widerhalter, mit welchem das Pferd an der Deichsel befestigt gewesen, zerriß, wodurch der Wagen in den Graben und unglücklicher Weise auf den Insassen stürzte. Wenn man auch hofft, den bedauernswerthen Mann, der innerlich schwer verletzt scheint, am Leben zu erhalten, so ist er doch, was ihn als Ernährer einer zahlreichen Familie hart trifft, voraussichtlich auf lange, wenn nicht für immer, seinem Berufe entrissen.

— Ueber die Familie des Fürsten von Schönburg-Waldenburg ist ein erschütterndes Verhängniß hereingebrochen. Nachdem vor einigen Tagen in Lichtenstein die feierliche Beisetzung des an der Diphtheritis verstorbenen kleinen 4jährigen Prinzen Alexander erfolgte, ist, wie ein Telegramm aus Potsdam meldet, am Sonntag auch der Vater des Kindes, Victor Erbprinz von Schönburg-Waldenburg, daselbst an derselben tückischen Krankheit gestorben. Der Erbprinz war Rittmeister im Leibgardehusaren-Regiment.

— Stollberg, 18. November. Der erste Familienabend des hiesigen sehr starken und rüstig arbeitenden Gewerbevereins gestaltete sich insofern zu einem besonderen Vereinsfeste, als sich mit ihm die Uebersiedelung in das neue Vereinslocal, das Hotel zum weißen Roß, vollzog. Neben einem guten Concert der städtischen Capelle hatte der angekündigte Vortrag viele Hunderte von Zuhörern herbeigelockt. — Der „Stollberger Anzeiger" schreibt darüber: „Den Mittel- und Glanzpunct des Abends bildete der Vortrag des Herrn Realschuldirector von Brause über die Frage: „Wie können und sollen wir die natürlichen Anlagen unserer Kinder pflegen und ausbilden?" — Dieser Vortrag, so ausgeprägt unterrichtend für alle Eltern, denen es um die Erziehung ihrer Kinder ernstlich zu thun ist, wäre wohl werth, in ungekürzter Form unserer gesammten Bevölkerung zugänglich gemacht zu werden; denn kein Auszug dürfte im Stande sein, die Vorzüge des Ganzen zu veranschaulichen. Der Redner erntete dafür den lebhaftesten Beifall. In der Einleitung seiner gediegenen Arbeit hieß er den Verein in den wiederhergestellten Raumen herzlich willkommen und fügte die besten Wünsche für die gedeihliche Fortentwickelung desselben hinzu. Mögen sie sich alle erfüllen, damit der Gewerbeverein nicht nur auf der heutigen Höhe, wohin ihn aufopfernde Thätigkeit Einzelner und thätiger Bürgersinn Aller gebracht, stehen bleibe, sondern immer mehr Freunde gewinnen und auf seinem gemeinnützigen Pfade rüstig fortschreite."

Schwarzenberg, 17. November. Infolge des Bisses eines mit der Tollwuth behafteten Hundes erkrankten mehrere Stücke Rindvieh in den Gemeinden Pöhla, Rittersgrün, Halbemeile an derselben Krankheit, so daß sie getödtet werden mußten.

* Großenhain, 16. November. Neben der Chronik unserer Stadt giebt Herr Realschuloberlehrer Dr. Schuberth nunmehr auch eine Chronik der Stadt Radeburg und der sämmtlichen ländlichen Ortschaften der Amtshauptmannschaft Großenhain heraus. Das erste Heft dieser neuen Chronik, die viel Anklang gefunden hat, ist bereits erschienen und behandelt die älteste Geschichte der hiesigen Gegend: die germanische Zeit vor der Völkerwanderung, die ältesten Stammesgrenzen und Befestigungen (der Teufelsgraben von Tiefenau, die Erdwälle von Niska und Spaudberg, die Burgwälle bei Tiefenau rc.), die Zeit der Slawenherrschaft und das Rückfluthen der deutschen Bevölkerung. Beigegeben sind 4 Lichtdruckbilder, von welchen ein größeres Interesse namentlich die der alten Kirche von Wantewitz und des ehemaligen Schlosses in Walda gewähren.

— In eine recht gefährliche Lage kam am Freitag Nachmittag in Niederfähre bei Meißen ein dortiger Arzt. Ein Hausbesitzer, welcher als Sonderling allgemein bekannt ist, war schon am Abend vorher seines sonderbaren Wesens wegen den Miethbewohnern seines Hauses aufgefallen. Die Nacht hindurch war er unruhig mit dem Stocke im Zimmer auf- und abgegangen, und das Klirren und Krachen zerbrechender Gegenstände hatte die Leute überzeugt, daß es mit dem Hauswirthe „nicht mehr richtig" sein könne. Am Mittage wiederholten sich diese Vorgänge, und eine Frau im Hause sorgte für einen Arzt. Als derselbe die Thür, die zu dem Kranken führt, geöffnet hatte und im Begriff war, die Schwelle zu überschreiten, ist dieser auf ihn los- und ihm an die Kehle gesprungen, die er fest umklammerte. Nur mit äußerster Anstrengung gelang es dem Arzte, sich loszumachen und den Wahnsinnigen niederzuhalten. Herzugeholte Leute überwältigten dann den geistig Gestörten, banden ihn und führten ihn im Omnibus nach dem Krankenhause Cölln. Im Zimmer des Kranken sah es bunt aus. Er hat Vieles zerschlagen und zerrissen. Zwei Blutflecke im Zimmer zeigten, daß es hart hergegangen war. Der Kranke ist unverheirathet, ungefähr 44 Jahre alt und wohnte ganz allein, seine Wirthschaft besorgte er selbst.

Vermischtes.

— Eupen, 17. November. Die Kunde von einem schrecklichen Morde durchläuft unsere Gegend. In dem benachbarten Wirtenrath bewohnten die Geschwister Lammertz, ein älterer Junggeselle mit seiner gleichfalls schon bejahrten Schwester, ein alleinstehendes Haus. Heute früh um 8 Uhr begab sich Lammertz zur Kirche. Als er gegen $8^{1}/_{2}$ Uhr aus derselben zurückkehrte, fand er die Hausthür offen und seine Schwester ermordet im Zimmer liegen. Der Mörder hatte der Unglücklichen buchstäblich den Kopf vom Rumpfe getrennt. Ferner hatten der oder die Mörder dem Opfer mit einem am Orte der That liegengebliebenen Ziegelsteine den Schädel zerschlagen. In den Mund war der Ermordeten ein Taschentuch als Knebel gesteckt worden. Dem Anscheine nach handelt es sich um einen Raubmord, da der Bruder der Ermordeten etwa 60 Franken vermißt.

— München, 18. November. Der Kaiser und der Kronprinz von Oesterreich sind heute Morgen 6 Uhr 45 Minuten mittelst Courierzuges hier eingetroffen. Zum Empfange waren der Prinz Leopold nebst Gemahlin, die Herzöge Carl Theodor und Ludwig, der Erzherzog Victor von Oesterreich, die Mitglieder der österreichischen Gesandtschaft und der Polizeipräsident auf dem Bahnhofe anwesend.

— München, 18. November. Um 2 Uhr setzte sich der feierliche Leichenzug vom Palais des Herzogs Maximilian nach der Theatinerkirche in Bewegung. Vor dem sechsspännigen Leichenwagen schritt der Erzbischof, hinter demselben der Kaiser Franz Josef, sowie die Durchlauchtigsten nächsten Leidtragenden. Es folgten sodann der Prinzregent mit den übrigen Prinzen des königlichen Hauses, die Abgesandten der fremden Höfe, darunter im Auftrage des Kaisers Wilhelm der General-Adjutant v. Wittich, ferner die Generalität, das gesammte Staatsministerium, das diplomatische Corps, die Hofchargen und die Spitzen der Behörden. In der Theatinerkirche, woselbst die Prinzessinnen den feierlichen Conduct erwarteten, hielt der Erzbischof die feierliche Vigil. Die Ueberführung der Leiche nach Tegernsee erfolgt morgen früh 6 Uhr.

—ᵣ Aus Unterfranken. Unser unterfränkischer Landrath hat nicht geschlossen werden können, ohne nicht noch einmal durch den Frhrn. v. Thüngen Veranlassung zu äußerst erregten Debatten zu erhalten. Bei dem Etattitel über 7000 ℳ für Ausgaben auf Verbesserung der landwirthschaftlichen und gewerblichen Verhältnisse im Spessart hatte derselbe im Ausschuß die Streichung von 1000 ℳ beantragt. Bei den scharfen Auseinandersetzungen wurde von allen Seiten hervorgehoben, daß die für den Spessart bestimmten Kreismittel nach einem bestimmten Vertheilungsplane seit Jahren gewissen Anstalten zufließen und Abstriche diese Anstalten selbst wieder in Frage stellen würden. Frhr. v. Thüngen behauptete, der frühere Referent, Pfarrer Hüller, habe verschiedene dieser Anstalten als lebensunfähig und zu verschwenderisch bezeichnet. Der Präsident, Bürgermeister Modicus, brandmarkte die Art und Weise, wie man am Biertische und außerhalb des Landraths die segensreiche Thätigkeit der Johannitpflege in Aschaffenburg verunglimpfe, ja sogar das Märchen zu verbreiten sich nicht scheue, die für gewisse Anstalten verwendeten Kreisgelder würden als Biergelder im Spessart verjubelt. Scharf hob Landgerichtsrath Kirchgeßner hervor, daß die Spessartbilfe ein Act historischer Bedeutung sei. Was Jahrhunderte versäumt, hätten in unserer Zeit Regierung und Landrath nachzuholen beschlossen und der Johannitverein ins Leben gerufen. Geradezu eine Sünde sei es, wollte man hier auch nur einen Pfennig streichen. Aus Gründen der Moral und der Religion, aus sittlichen Gründen bitte er daher um Ablehnung des Antrags, die nach vierstündiger Debatte auch erfolgte.

Literatur.

Lexikon für Theologie und Kirchenwesen, von Dr. Haidmann und Dr. Köpffel, ord. Prof. an der Universität Straßburg. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 1. Lieferung (Aaron — Bonifacius.) Braunschweig, C. A. Schwetschke & Sohn. 1888. Vollständig in 8—10 Lieferungen zu je 1 ℳ 88 S. — Dieses ausschließlich von den beiden Herausgebern bearbeitete Werk will in seinen kurzgefaßten Angaben in erster Linie Laien dienen, welche den kirchlichen Verhältnissen ein persönliches oder berufliches Interesse entgegenbringen. Es berücksichtigt daher ausgiebig persönliche Verhältnisse und geschichtliche Vorgänge, deren Kenntniß für das Verständniß der gegenwärtigen kirchlichen Lage nöthig ist. Fast vollständig werden die gegenwärtigen theologischen Lehrer an den deutsch-protestantischen Universitäten aufgeführt. Außer den gegenwärtigen Kämpfen zwischen Kirche und Regierungen ist besonders Reformation und Gegenreformation auf der einen, die Aufgaben und Probleme des christlichen Schaffens und Denkens in der zur Gründung der katholischen Kirche führenden Periode auf der andern Seite mit verhältnißmäßiger Ausführlichkeit behandelt. Neben den bisher schon vorhandenen größeren und darum ungleich kostspieligeren theologischen Nachschlagewerken kann das hier besprochene Werk, welches gegenüber der vor 7 Jahren erschienenen ersten Auflage vielfache Verbesserungen und Erweiterungen aufweist, namentlich auch Studirenden als ein wohlfeiles und zweckmäßiges Hilfsmittel empfohlen werden. D.

* * *

Vom Schiffsjungen zum Wasserschout. Erinnerungen aus dem Leben des Capitains Alfred Tetens, gegenwärtig Wasserschout und Vorstand des Seemannsamtes der Stadt Hamburg, nach seinen Aufzeichnungen verfaßt von S. Steinberg. Hamburg, Verlag von G. W. Niemeyer Nachfolger (G. Wolfhagen). In diesen Erinnerungen spiegelt sich ein prächtiges Stück Seemannsleben voll von Lust und Leid, reich an Wechselfällen des Glückes und Mißgeschicks, denen ein Schiffsführer bei Lösung seiner verschiedenartigen, oft sehr schwierigen Aufgaben in seinem Berufe unterworfen ist. Das Buch erzählt in fesselnder Weise von den wechselreichen Fahrten in den weiten Weltmeeren. Alle berechtigten Eigenthümlichkeiten der besuchten Länder und Völker sind kurz, aber ansprechend geschildert und von besonderem Interesse sind die Berichte aus der Südsee über Tetens' Bekanntwerden mit dem Welthause Godeffroy und seine Thätigkeit für dasselbe auf den fernen Inseln des Pacific-Oceans. Ein echter deutscher Seemannsgeist spricht aus allen den Aufzeichnungen, die jene Zeit widerspiegeln, in welcher der deutsche Seemann den kräftigen Schutz eines geeinten mächtigen Vaterlandes entbehrte, die deutsche Flagge noch nicht ihre gegenwärtige ehrenvolle Hochstellung unter den schiffahrtreibenden Weltmächten errungen hatte. Bei den Schilderungen aller Vorgänge wird die volle Bedeutung des verdienstvollen Seemannes klar erkenntlich und die Aufmerksamkeit des Lesers durch keine Nebenhandlung in Anspruch genommen. So wünschen wir dem hiesem Buche, welches mit dem Bilde Tetens' und noch 10 weiteren Illustrationen von C. Schmidt ausgestattet ist, günstigen Wind auf seiner Fahrt und den verdienten Ankergrund bei dem lesenden Publicum. —d.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Universitäts-Sternwarte zu Leipzig
vom 11. November bis 17. November 1888.

Tag	Stunde	Barometer in Millimetern reduzirt auf 0° C.	Thermometer nach Celsius	Relative Feuchtigkeit in Procenten	Windrichtung und Stärke		Wetter des Himmels
11.	8	760.1	— 6.6	95	ENE	1	klar
	2	758.3	+ 2.5	52	ENE	2	klar
	8	757.7	— 2.0	90	ENE	2	klar *)
12.	8	751.2	— 6.5	87	ENE	2	wolkig
	2	750.6	+ 1.7	69	ENE	3	wolkig
	8	750.7	— 2.5	89	E	2	klar *)
13.	8	754.7	— 4.7	86	ENE	3	klar
	2	753.6	+ 0.6	83	ENE	4	klar
	8	753.2	— 2.5	89	E	3	heiter *)
14.	8	755.0	— 4.5	88	ESE	2	bewölkt
	2	756.3	+ 1.1	72	ESE	3	fast klar
	8	758.8	— 3.9	87	SE	1	klar *)
15.	8	762.4	— 6.0	90	SSE	1	klar
	2	762.4	+ 1.5	72	S	2	fast klar
	8	763.1	— 2.6	92	SSE	1	fast trübe *)
16.	8	762.4	— 0.9	90	SSE	1	bewölkt
	2	760.4	+ 6.2	66	SSE	4	bewölkt
	8	759.3	+ 2.8	79	SSE	1	klar *)
17.	8	756.6	+ 4.3	96	S	3	fast trübe
	2	754.0	+ 7.7	82	SSW	3	wolkig
	8	752.3	+ 5.9	84	S	2	fast trübe *)

*) *) *) *) *) Früh Reif. *) Früh etwas Regen.

Glasmalerei-Imitationen.
Prachtvolle Fenster-Decorationen in überraschend schöner Farbenstellung nach jedem Maß. Illustr. Preislisten gratis.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe.

Cassetten mit ff. Briefbogen und Couverts,
Attrapen, Bilderbücher, Schreib-Albums, Poesie-Albums, Papeterien, Canevas-Artikel, Cartonnagen, Spiele, Reliefs.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23, I., seit 1878. Mäßige Preise, günst. Bedingungen. Fernspr. 682.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Oeff. Chemisches Laboratorium Dr. Hesselmann, Petersstr. 27. Chemische Analysen, technische Versuchsarbeiten, Consultationen.

Vernickelungsanstalt Paul Focke & Co., Dorotheenplatz 1.

M. Beckert, Lindenstr. 2, I.,
empfiehlt sich als billigste Bezugsquelle von Wollwaaren, Tricotagen, Strumpfwaaren u. Garnen; Normal- u. Reform-Unterkleidung in reinen Qualitäten zu Fabrikpreisen.

Treibriemen-Adhäsionsfett zum Conserviren der Treibriemen. Kieselguhrcomposition und Isolirschläuche, beste Schutzmittel gegen Wärmeausstrahlung und Eindringen von Kälte für Dampf- u. Wasserl. Rationelle Feuerungsanlagen (auch mit Rauchverbr.). Universalsparroste. Trotzu & Co., Leipzig, Lessingstr. 5.

Rußland hat durch eine höchst wichtige Entscheidung seiner Medicinalbehörde, betr. die Einführung und Aufnahme der berühmten **Sodener Mineral-Pastillen** als Heilmittel von unschätzbarer Kraft, einen Schritt gethan, dessen segensreiche Wirkung allen Bewohnern des mächtigen Zarenreiches zu Theil werd und der von den dortigen Hals-, Brust- und Lungen-Leidenden dankbarst gepriesen wird. Rußland hat damit anerkannt, daß nur ein gesundes Volk ein starker Staat sei, und daß zur Erhaltung der Gesundheit des Volkes jedes Vorurtheil der Nationalität schwinden und Privilegien geschaffen werden müssen, die dem Hauptfactor der Erhaltungskraft zuvorkommend Thor und Thüre öffnen. Rußlands Eisenmarsch ist nicht allein ein Sieg auf dem Gebiete der Hygieine, sondern auch ein Mahnruf ans deutsche Volk, das doch zu achten, was ihm die gütige Natur auf so leicht zu beschaffende Weise zur Heilung und Wiedergenesung von so schweren Krankheiten bietet: die unübertrefflichen **Sodener Mineral-Pastillen,** welche in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen à 85 ₰ per Schachtel zu haben sind. (Beim Einkaufe verlange man nachdrücklichst **Rechte** Sodener Mineral-Pastillen und achte, ob deren Schachteln mit ovaler blauer Schutzmarke und dem Facsimile Ph. Herm. Tob versehen sind.)